



Grenzverkehr am kirgisisch-kasachischen Grenzübergang Ak-Jol.

Drogenbekämpfung an den Wurzeln

Das österreichische Innenministerium engagiert sich seit 2003 im Rahmen der Europäischen Union für die Stärkung des Grenzschutzes in Zentralasien und gegen illegalen Drogenhandel aus Afghanistan.

Im Jahr 2006 wurden in Afghanistan 6.100 Tonnen Opium produziert, das waren über 80 Prozent des weltweit gehandelten Opiums. Um dem Drogenschmuggel über die zentralasiatischen Länder und die Russische Föderation bereits in der Region einen Riegel vorzuschieben, engagiert sich die Europäische Union für den Aufbau von effektiven Grenzmanagementstrukturen und plant, in diesem Bereich in den Jahren 2005 bis 2012 39 Millionen Euro zu investieren. Die nach dem Zerfall der Sowjetunion entstandenen zentralasiatischen Staaten Kasachstan, Kirgisistan, Usbekistan, Tadschikistan und Turkmenistan haben gemeinsam Tausende Kilometer an neuen internationalen Grenzen in teilweise extrem schwierig zu überwachenden Gegenden. Diese Schwierigkeiten sind geographisch bedingt durch gebirgige Regionen und extreme Wettersituationen, andererseits stellt die Sicherheitslage in der Region für die Grenzschutzbeamten eine besondere Herausforderung dar.

Die Ziele der EU sind daher sowohl der Aufbau eines funktionierenden und effizienten, integrierten Grenzmanagementsystems (Integrated Border Management – IBM) samt notwendiger Infrastruktur als auch damit verbunden die Förderung der grenzüberschreitenden, wirtschaftlichen Entwicklung in der Region, für die ein effizientes Grenzmanagement und möglichst kurze Wartezeiten an den Grenzen unerlässlich sind. Neben der Bekämpfung



Bau des Trainingszentrums der Grenzschutzbeamten in Bischkek, Kirgisistan; finanziert von der Europäischen Union.

der grenzüberschreitenden Kriminalität, des Drogen-, Waffen- und Menschen schmuggels, sind die Bekämpfung des Terrorismus und die Prävention von großem Interesse. Daneben ist es wichtig, loyale Grenzschutzbeamte auszubilden, die das System durch ihr Expertenwissen stärken und Korruption zu verhindern versuchen. Die EU widmet sich in zwei Grenzprogrammen der Region Zentralasien, dem Programm „Border Management in Central Asia“ (BOMCA) und dem Programm „Central Asian Drug Action Programme“ (CADAP). Hauptaufgabe dieser Programme ist es, die fünf zentralasiatischen Staaten bei der Effektivitätssteigerung im Grenzmanagement zu unterstützen.

Für die Unterstützung der Europäischen Kommission bei der Programmentwicklung und -umsetzung wurde 2003 ein Konsortium gegründet, das von Österreich geleitet wird. Mitglieder des Konsortiums sind die Innenministerien von Estland, Finnland, Frank-



Teilnehmer des CABSİ-Treffens vor dem Tagungshotel in Bishkek, Kirgisistan.



Beamte der kirgisischen Grenzwa che am kirgisisch-kasachischen Grenzübergang Ak-Jol.

reich, Großbritannien, Kroatien, Lettland, Litauen, Österreich, Polen sowie die ungarische Grenzwa che. Die Europäische Kommission beauftragte das Entwicklungshilfeprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) mit der Umsetzung dieser Programme vor Ort. Um die EU-Programme und die damit verbundenen neuen Herausforderungen in der Region zu diskutieren, veranstaltet das Bundesministerium für Inneres als Leiter des Konsortiums regelmäßig Koordinierungstreffen, zu denen auch andere in der Region tätige Akteure eingeladen werden.

Das mittlerweile sechste Treffen der zentralasiatischen Grenzsicherheitsinitiative (CABSİ) fand heuer erstmals in der Region statt und erreichte so eine neue Dimension des Dialogs. Bei diesem Treffen, das gemeinsam mit der Vertretung der Europäischen Kommission für Kasachstan, Kirgisistan und Tadschikistan sowie mit UNDP am 27. und 28. September 2007 in Bishkek, Kirgisistan, organisiert wurde, nahmen erstmals auch Vertreter von vier zentralasiatischen Staaten teil.

Durch die Teilnahme von internationalen Organisationen, wie etwa dem Internationalen Zentrum für Migrationspolitikentwicklung (ICMPD), der Internationalen Organisation für Migration (IOM), der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), dem Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) und dem Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC), konnte umfassend über die derzeit in der Region stattfindenden Entwicklungen im Grenzsicherheitsbereich diskutiert werden. Die USA und die Russische Föderation präsentierten beim CABSİ-Tref-

fen ihre Grenzsicherheitsinitiativen in Zentralasien. Auch auf hoher politischer Ebene wurde diese europäische Initiative bereits diskutiert. Innenminister Dr. Ernst Strasser bereiste im Mai 2003 die Region und machte sich ein Bild von den Bemühungen der Europäischen Union im Grenzsicherheitsbereich. Im Gegenzug und aufgrund des Erfolgs der angebotenen Kurse und des Programms insgesamt fand im März 2004 ein Besuch der Grenzschutzminister von Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan in Österreich statt.

Auf der operativen Ebene kommen dem Konsortium Aufgaben im Hinblick auf die Unterstützung der Programme mit Experten zu. Im Rahmen von regelmäßigen Assessment Missions durch Experten des Konsortiums

sowie andere unabhängige Experten werden die Situation in der Region sowie die Fortschritte der Programme überprüft. Außerdem stellt Österreich wie die anderen Konsortiumsmitglieder Experten für konkrete Projekte innerhalb der BOMCA und CADAP Programme zur Verfügung.

Regelmäßige Trainings. Seit 2005 gibt Chefinspektor Josef Schützenhofer, Leiter des Bundesausbildungszentrums für Polizeidiensthundeführer in Bad Kreuzen, als österreichischer Experte im Rahmen der von UNDP durchgeführten Ausbildungen sein Wissen an die Grenzwa chebeamten in Zentralasien weiter.

Seine Aufgaben bei den regelmäßigen Trainings in Zentralasien umfassen die Ausbildung von Hundeführern sowie die Vermittlung seines Expertenwissens im Bereich Hundezucht an die Leiter der Ausbildungszentren. Außerdem empfängt die Sicherheitsakademie im Rahmen der BOMCA und CADAP Programme regelmäßig Experten aus den zentralasiatischen Staaten für Weiterbildungsmaßnahmen im Grenzmanagement und es werden Kurse in der Region angeboten, um eine breite Zielgruppe an Grenzwa chebeamten zu erreichen.

Insgesamt sind BOMCA und CADAP gute Möglichkeiten für Österreich und die Europäische Union, Kriminalität an ihren Wurzeln zu bekämpfen um so auch einen Beitrag zur Sicherheit innerhalb Europas zu leisten. Die einzelnen Programmaktivitäten und die Durchführung der CABSİ-Treffen tragen dazu bei, dass die Europäische Union in Zentralasien an Profil gewinnt und das gegenseitige Vertrauen und Verständnis wächst.

Günther Sablattnig/Mario Krebs

ZENTRALASIEN

Integrated Border Management

Vermittelt werden soll bei diesen Schulungsmaßnahmen der Ansatz des „Integrierten Grenzmanagements“ (Integrated Border Management; IBM).

IBM bedeutet, dass Verwaltung und Kontrollkompetenzen an den Grenzen effektiv zusammenarbeiten müssen, um die Grenzsicherheit zu gewährleisten und gegen Kriminalität und Schmuggel vorgehen zu können. Außerdem sollen durch integriertes Grenzmanagement Verwaltungsabläufe vereinfacht werden, um wirtschaftliche Aktivitäten in der Region zu fördern und nicht zu behindern.